

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 35 (1932)

Nachruf: Zum Gedächtnis verstorbener Mitbürger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

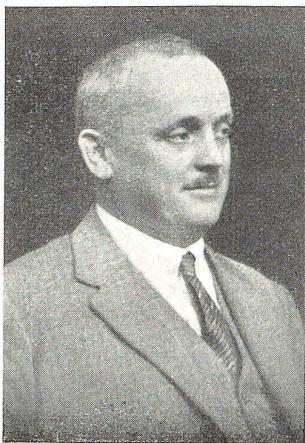
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

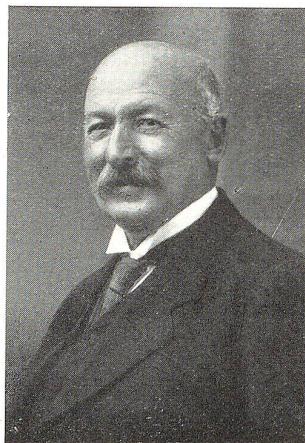
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Robert Halter



Oscar Bisang



Prof. Hugo Studer



Hektor Schlatter

Zum Gedächtnis verstorbener Mitbürger.

Zu Beginn des Jahres, am 9. Januar, schied ganz unerwartet Herr Robert Halter, Stickerei-Industrieller, Präsident der Feldschützengesellschaft, bei einem Besuch in Arosa aus dem Leben. Der plötzliche Hinschied dieses geschäftstüchtigen, allezeit dienstfertigen und menschenfreundlichen Mitbürgers im noch nicht vollendeten 52. Altersjahr hat in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung lebhafte Teilnahme gefunden. Neben seiner unermüdlichen geschäftlichen Tätigkeit zuerst als Teilhaber einer Apfelfürfirma in St. Gallen, dann als Inhaber einer Klöppelspitzenfabrik in Bruggen, die er bald seinem Sohne übergab, und schließlich als Mitinhaber und ausgezeichneter Vertreter der bekannten Firma Raduner & Co. in Horn, war der Verstorbene auch ein tatkräftiger Förderer des freiwilligen Schieß- und des Turnwesens. In den letzten Jahren amtierte er als vielverdienter Präsident der Feldschützengesellschaft, deren allgemein angesehener Führer er war. In Jugendjahren widmete er sich auch mit Eifer dem Schwimmsport. Die Anerkennung seiner allezeit kameradschaftlichen Ge- sinnung und seiner tatkräftigen Unterstützung alles Guten kamen auch in der allgemeinen Verehrung bei der Trauerfeier zu be- redtem Ausdruck.

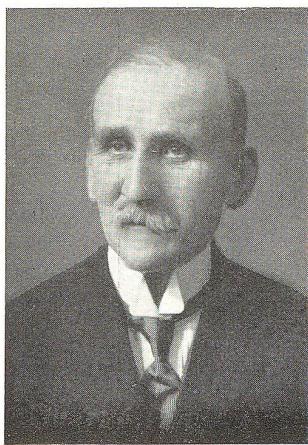
Noch im alten Jahre, am 28. Dezember 1930, starb nach längerer, schwerer Krankheit alt Stickereifabrikant Oscar Bisang im 66. Altersjahr. Mit ihm schied ein noch aus der ältern Zeit hervorgegangener, in hiesigen Kreisen wohlbekannter Selfmade- und Stickereifachmann aus dem Leben. Seine Jugendzeit verbrachte er in Amriswil; aber schon früh zeigte sich in dem aufgeweckten Knaben ein ausgesprochen kaufmännischer Sinn. Der Schule kaum entlassen, kam er in die Lehre in ein hiesiges Stickereihaus und erwarb sich durch Intelligenz, Fleiß und rasche Auffassungsgabe die Sympathie seines Prinzipals. Diese Eigenschaften ermöglichten ihm auch, daß er schon in jungen Jahren zum Departementschef des angesehenen Stickereiexporthauses Gebr. Iklé befördert wurde. In den neunziger Jahren gründete er ein eigenes Geschäft für feinere Stickereien, welches er durch unermüdliche Arbeitskraft auf eine respektable Höhe brachte und dem er die letzten Jahre seines Lebens widmete.

Im Patriarchenalter von fast 83 Jahren verschied am 28. Januar nach einem Leben erfolgreicher Tätigkeit als Jugenderzieher Herr Altvorsteher Joh. Jak. Führer im Kreise seiner Familie, geschätzt als tüchtiger, an Kenntnissen, Erfahrung und Energie reicher Lehrer und überzeugungstreuer freisinniger Bürger. J. J. Führer stammte aus Alt-St. Johann, wo er 1848 geboren wurde. Früh zeigte er Neigung zum Lehrerberuf, besuchte deshalb von 1864 bis 1867 das Lehrerseminar in St. Gallen unter Direktor Zuberbühlers trefflicher Leitung, übernahm dann nacheinander einige Lehrerstellen im Rheintal und im Toggenburg, um alsdann mit ersparten Mitteln an den Universitäten Zürich und Paris sich weiter fortzubilden. Nach seiner Rückkehr wurde er an die Sekundarschule in Herisau berufen,

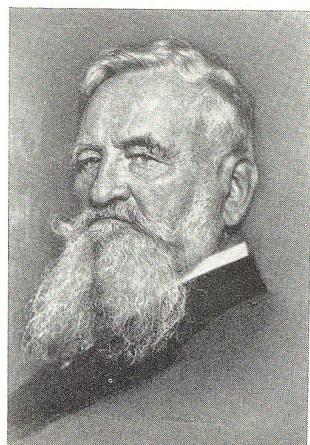
wo er 8 Jahre erfolgreich wirkte. Sein lebhaftes Interesse für alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens bestimmte ihn, 1885 die Redaktion der „Appenzeller Zeitung“ zu übernehmen, wo er eine gewandte und scharfe Klinge führte. Im Jahre 1888 folgte er indes einem Rufe des st. gallischen Erziehungsrates als Lehrer an das Seminar in Rorschach, wo er die Seminaristen in die nach seiner erprobten Erfahrung beste Unterrichtsmethode einführte. Von hier berief ihn der städtische Schulrat an die Knabenschule in St. Gallen, wo J. J. Führer von 1891–1915, darunter bis 1910 als Vorsteher, gewissenhaft und erfolgreich wirkte. — Der Verstorbene war auch für die Organisation seiner Kollegen im Kanton St. Gallen sowie im Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins tätig und gehörte auch dem städtischen Gemeinderat und anderen Körperschaften jahrelang an. Ein glückliches Familienleben verschonte seit 1876 dieses vielseitige Dasein.

Wir bringen hier auch das Bild eines um die Technik und um die Öffentlichkeit verdienten Mitbürgers, der zwar in den letzten Jahrzehnten nicht mehr in seiner Vaterstadt tätig war, aber doch an der Entwicklung St. Gallens den regsten Anteil nahm und mit allen Fasern an seiner Vaterstadt hing: wir meinen Herrn Prof. Ing. Hugo Studer, der am 5. März nach kurzer, schwerer Krankheit in seinem Heim in Zürich im Alter von 66 Jahren aus dem Leben geschieden ist, tief betrauert von seinen Geschwistern und seinen Freunden. In St. Gallen als Sohn des der älteren Bürgerschaft wohlbekannten Herrn Studer-Lenz geboren und aufgewachsen, besuchte er hier auch die Schulen und wandte sich dann dem Studium der Ingenieurwissenschaften zu. Nach Abschluß seiner Studien war er zuerst beim Bau der Gotthardbefestigungen und dann 5 Jahre am Brückenbau in Rumänien beschäftigt. Später einige Zeit als Kontrollingenieur des Eisenbahndepartements in St. Gallen tätig, wurde er mit dem Bau der Straßenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen betraut. Von 1908 bis 1911 war er Direktor der städtischen Straßenbahnen Zürich, von 1911 bis 1918 Mitglied der Direktion der Maschinenfabrik Oerlikon, von 1919 bis 1921 technischer Direktor der Bernischen Kraftwerke. Seit 1908 bis zu seinem Tode hatte er einen Lehrauftrag an der Eidgenössischen Technischen Hochschule über Eisenbahnbetrieb und Verkehrswesen. — Prof. Studer war sehr bewandert in seinem Fach und stellte in allen seinen verantwortlichen Stellungen seinen ganzen Mann. Er war ein scharfer Kritiker und hielt nicht hinterm Berg mit seinem Urteil, das von Fachkollegen sehr geschätzt wurde.

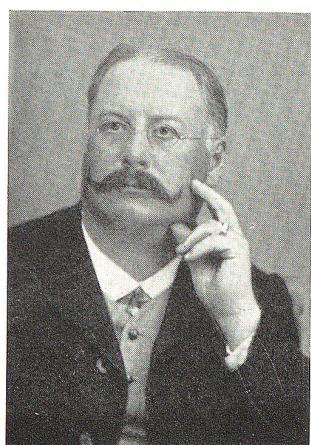
Die alte Wahrheit: »Wenn das Leben köstlich gewesen, ist es Mühe und Arbeit gewesen«, paßt gewiß für Herrn Baumeister Hektor Schlatter, den am 5. Mai d. J. im 66. Altersjahr nach kurzer, schwerer Krankheit verstorbenen Seniorchef des gleichnamigen, von seinem Vater Theodor Schlatter gegründeten Bau-, Schreinerei- und Zimmereigeschäftes an der Wassergasse. Hektor Schlatter widmete sich indes nicht nur der gewissenhaften, nach streng soliden Grundsätzen geführten Leitung seines großen Geschäftes — früher im Verein mit seinem Vater und seinem Bruder Salomon und in den letzten Jahren mit seinem Sohn Theodor Schlatter —, sondern er gehörte auch 30 Jahre als Vertreter eines alten angesehenen Stadtgeschlechtes dem Bürgerrat der Ortsgemeinde St. Gallen an und leistete hier namentlich als Fachmann in Baufragen wertvolle Dienste. Von 1912 bis 1918 war er Mitglied des Gemeinderates der alten Stadt St. Gallen. Daneben nahm er lebhaften Anteil als Vertreter seines Gewerbes an dessen Bestrebungen zur Hebung und Förderung nach soliden Grundsätzen und er wirkte zugleich manches Jahr hilfsbereit mit an gemeinnützigen Anstalten zumeist religiöser Natur, so namentlich des »Blauen Kreuzes«.



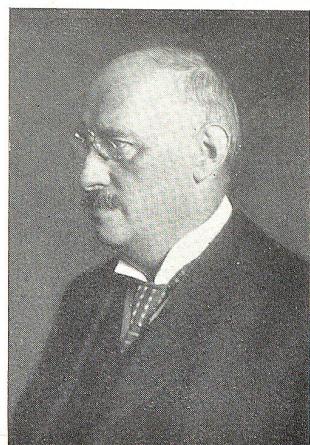
Dr. Gustav Jenny



Arnold Hufenus



Leonhard Kellenberger



Prof. Dr. Joh. Häne

Zu den prädestinierten Erziehern unserer Jugend zählte auch der am 25. September nach langem, schweren Leiden im 66. Lebensjahr verschiedene Herr Dr. phil. Gustav Jenny. Als Lehrer für Literatur, deutsche Sprache und Geschichte hat er eine Reihe von Jahren seinen Schülerinnen an der Mädchenrealschule im Talhof das Beste gegeben, was ein Lehrer geben kann, und später hat er von diesem Reichtum seiner Persönlichkeit auch seinen Schülern an der Handelshochschule viel Wertvolles und Schönes mitgeteilt. Eine vornehme, verinnerlichte Natur, hochgebildet, suchte er in seinem Unterricht die köstlichsten Gaben in Literatur und Sprache in formvollendetem Wiedergabe zu vermitteln. Regen Anteil nahm er auch an den kulturellen Bestrebungen in seiner Vaterstadt durch Publikationen und Vorträge. Schwere Leiden hinderten ihn leider in den letzten Jahren am vollen Gebrauch seiner Kräfte. Man wird Dr. Gustav Jenny das dankbarste Andenken bewahren.

Ein namhafter Vertreter der Stickerei-Industrie in ihren glänzenden Zeiten ist am 1. August im 78. Lebensjahr in Herrn Arnold Hufenus aus seiner Familie und seinem Wirkungskreise geschieden. Da sich früh an dem Jüngling zeichnerische Talente erkennen ließen, wurde er zum Besuch der 1868 ins Leben gerufenen Zeichnungsschule in St. Gallen geschickt, die damals unter der Leitung des vielverdienten Lehrers Schlatter stand. Nach Absolvierung der Zeichnungsschule trat der junge Hufenus in ein erstes Pariser Atelier, das speziell Entwürfe für Damaste und Rideaux ausführte. Nach St. Gallen zurückgekehrt, trat er in die Firma J. J. Nef zur »Brückewagge« als Entwerfer ein. Er strebte aber nach Selbständigkeit und so errichtete er 1878 mit seinem Freunde J. Grauer unter der Firma Grauer & Hufenus in Degersheim ein eigenes Geschäft, das bald von den ersten Stickereifirmen beansprucht wurde. Im Jahre 1884 trennten sich die beiden Teilhaber wieder und Hufenus siedelte nach St. Gallen über, gründete hier eine eigene Firma, die sich bald sehr gut entwickelte und in Nouveautés und Spitzen großen Ruf erlangte, welchen Aufstieg der Weltkrieg jäh unterbrach. Das arbeitsreiche Dasein A. Hufenus' schmückte ein großer und glücklicher Familienkreis.

Ein Mann, der im öffentlichen Leben und in der Politik des Kantons und vornehmlich der Gemeinde Tablat und später in der vergrößerten Stadtverwaltung als Vertreter der Linken stark hervorgetreten ist, wurde am 17. August im Alter von 70 Jahren in Herrn Leonhard Kellenberger seinem Wirkungskreise entrückt. In der Jugend in der Stickerei tätig, wurde er mit Beginn der neunziger Jahre von seiner Partei in zahlreiche öffentliche Ämter gewählt. Lange Jahre war er auch als Vermittler in Tablat tätig. Dem Kantonsrate gehörte er etwa vier Jahrzehnte an, ferner war er Mitglied der Kantonalbankkommission, wo er speziell seine Erfahrungen im Liegenschaftshandel verwerten konnte. Ein entschiedener Anhänger der Sozialdemokratie, genoß der temperamentvolle Parlamentarier auch die Achtung seiner politischen Gegner.

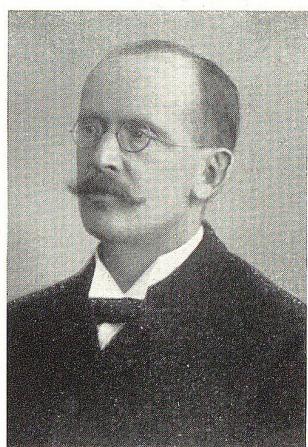
Während eines Kuraufenthalts in Schuls verschied Anfang August an einer akuten Erkrankung Herr Prof. Dr. Johannes Häne-Wegelin im 69. Altersjahr. Aus Kirchberg im Altoggenburg gebürtig, besuchte er die st. gallische Kantonsschule, studierte in Zürich und München Geschichte, wurde dann zum zürcherischen Staatsarchivar gewählt und wirkte seit 1904 als Lehrer der Geschichte am Gymnasium und lehrte seit 1899 am Polytechnikum über das Wehr- und Kriegswesen in der alten Eidgenossenschaft, während er gleichzeitig an der Zürcher Universität über allgemeine Kulturgeschichte las. Johannes Häne betätigte sich vielfach schriftstellerisch, darunter auch auf lokalhistorischem Boden. Seine Doktorarbeit behandelte den »Klosterbruch in Rorschach im Jahre 1490«. Eine Kraftnatur mit den liebenswürdigsten Eigenschaften, ein anregen-

der Gesellschafter in kleinerem Kreise, pflegte er auch in Zürich den echten St. Galliergeist.

Ein Mitbürger, der lange im Dienste der Stadt St. Gallen mit Auszeichnung gewirkt hat, ist nach seinem 1927 erfolgten Rücktritt am 2. September, 64 Jahre alt, an den Folgen einer Operation mit Herrn alt Ratsschreiber Dr. Fritz Volland aus unserer Mitte geschieden. In St. Gallen geboren, besuchte er auch die hiesigen Schulen und studierte in Berlin und Bern, welche Studien er mit dem juristischen Doktorgrad abschloß. Hernach einige Zeit im Advokaturbureau Dr. Arthur Hoffmann als junger Anwalt tätig, wurde er 1893 zum Ratsschreiber der politischen Gemeinde gewählt, in welcher verantwortungsvoller Stellung er volle 35 Jahre, zugleich als städtischer Notar und Sekretär des Gemeinderates, mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue wirkte. Eine ungewöhnliche Gesetzeskenntnis kam ihm und der Behörde dabei sehr zu statten. Ein altes Augenleiden nötigte ihn 1927 zum Rücktritt, und nur sehr ungern entsprach der Stadtrat seinem dringenden Wunsche mit dem Ausdruck des Dankes für seine vordelige Lebensarbeit im Dienste der politischen Gemeinde.

Der Tod hielt während des Jahres 1931 reiche Ernte besonders unter den Lehrern. Während die bisher genannten schon im reiferen Alter standen, hat er in Herrn Dr. Hans Hauri einen trefflichen Lehrer der Naturwissenschaften an der städtischen Mädchenrealschule im 45. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit hinweggerafft. Im Pfarrhause zu St. Leonhard unter mehreren Geschwistern in glücklicher Jugend herangewachsen, verriet er schon früh eine besondere Vorliebe für die Natur, der er auch später seine Studien in Zürich widmete. Zuerst in Davos und hier nach in Chur tätig, wurde er im Jahre 1915 nach St. Gallen berufen, wo er bis zu seinem frühen Scheiden an der Mädchenrealschule im Talhof die Schülerinnen in hingebendem, klarem und systematisch aufbauendem Unterricht in die Gestaltung und das geheimnisvolle Wirken der Natur in seiner ruhigen, vorurteilslosen Art einzuführen suchte. So gewann er sich bald die Anerkennung und das Vertrauen seiner Schülerinnen, der Behörden und der Kollegenschaft. Dr. Hauri, der in glücklicher Ehe verheiratet war, fand daneben auch Zeit für wissenschaftliche Mitarbeit in der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und als Redaktor der schweizerischen Zeitschrift »Natur und Technik«. Jeder Pose abhold, verfolgte er alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens mit Interesse und unbeeinflusster Würdigung. Eine ernste Krankheit umdüsterte sein Dasein schon frühe, ohne ihn aber seines feinen Humors zu berauben.

Im Dienste der Öffentlichkeit stand neben der Erfüllung seiner Berufspflichten als Arzt den größten Teil seines Lebens Herr Dr. med. M. Steinlin, der unerwartet nach kurzer Krankheit am 10. Oktober im 60. Altersjahr gestorben ist. Dr. Steinlin war wegen seiner Tüchtigkeit, seines aufopfernden, menschenfreundlich-liebenswürdigen Wesens allgemein geachtet und beliebt. Sein Hinschied erweckte deshalb



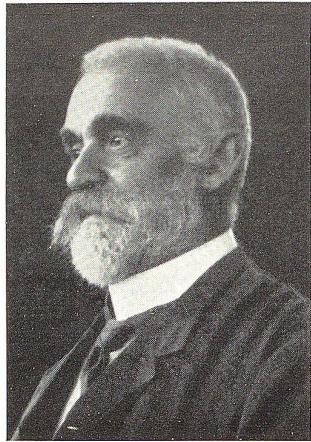
Dr. Fr. Volland



Dr. Hans Hauri



Dr. Moritz Steinlin



Direktor Clemens Hartmann



Weltmeister Konrad Stäheli

auch in der städtischen Bevölkerung tiefe Anteilnahme. Früher als Schularzt und als Hausarzt des Bürgerspitals tätig, wirkte er in den letzten Jahren als Bezirksarzt. Während der Internierung im Weltkrieg hatte er als Oberst der Sanität die Leitung inne; ebenso betätigte er sich im Gemeinde- und im Bürgerrat und nahm hervorragenden Anteil an der Organisation gemeinnütziger Institutionen sowie literarischer und vaterländischer Veranstaltungen. So suchte er seiner Vaterstadt und ihren Armen und Kranken mit allen Kräften zu nützen. Seine Familie, die er mit einer Tochter des Generals Herzog begründet hatte, betreute er mit großer Liebe. Ein gütiger Mensch hat in Dr. Steinlin zu frühe sein Ende gefunden.

Im Alter von 82 Jahren starb am 14. Okt. Herr Clemens Hartmann, von 1888—1917 Direktor der kantonalen Strafanstalt St. Jakob in St. Gallen. Er hat dieses verantwortungsvolle Amt als Nachfolger von J. Chr. Kühne mit großer Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Vorher war er als Sekretär des Militärdepartements tätig. Im Jahr 1884 hatte er den damals viel bewunderten Stickereiverband mit Gleichgesinnten ins Leben gerufen, der anfangs Arbeitgeber und -nehmer in sich vereinigte und unter dem Präsidium Hartmanns jahrelang eine einflußreiche Stellung einnahm. Später hatte der streng gerechte, sozial denkende und kenntnisreiche

Mann auch regen Anteil an den Verhandlungen im Großen Rat, im Schulrat und vor allem im städtischen Konsumverein, dem er lange Jahre ausgezeichnete Dienste leistete. Im Militär brachte er es bis zum Artilleriehauptmann, weil er den Dienst infolge seiner Stellung als Strafanstaltsdirektor quittieren mußte. Als solcher wurde er vom Bundesrat in die eidg. Expertenkommission für die Reform des Strafvollzugs gewählt, auf welchem Gebiete er als Autorität galt.

Zu den Männern, die den Ruf der Schweizerschützen in alle Welt getragen, gehört der am 5. November in St. Gallen verstorbene Herr Konrad Stäheli, Zeichnerchef. Von 1888—1914 nahm Stäheli zumeist als Führer der Schweizergruppe an zahlreichen internationalen Schützenmatchen teil und kehrte immer als Weltmeisterschütze, darunter sechsmal in allen drei Stellungen, elfmal in der Kniestellung, viermal liegend, heim. Stäheli, der den Schießsport von Jugend an eifrig pflegte, gehörte seit 1888 der hiesigen Feldschützengesellschaft an, die ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannte. — Im Dezember 1866 in Neukirch-Egnach geboren, besuchte er in St. Gallen die Entwerferschule und arbeitete dann in ersten Stickerei-Exportfirmen. Eine zahlreiche Familie umrahmte das erfolgreiche Erdenwallen des treubesorgten Gatten und Vaters.

A. Müller.

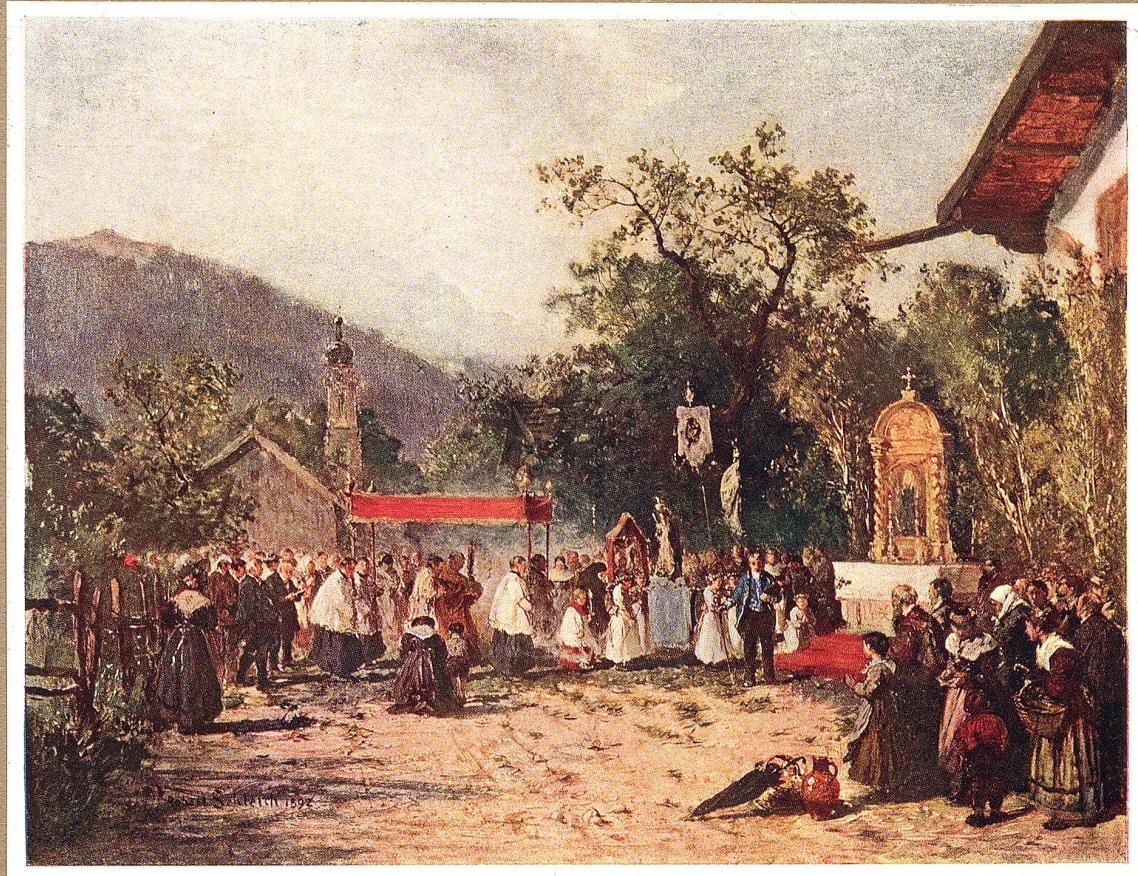
Blumen-Panella

besorgt Blumenspenden in allen Städten der Welt

mit Garantie für gewissenhafte, tadellose Ausführung.

Die Übermittlungsspesen sind gering.

Blumen-Panella macht Trauerkränze in
jeder Preislage in tadelloser, geschmackvoller
Ausführung.



PROZESSION

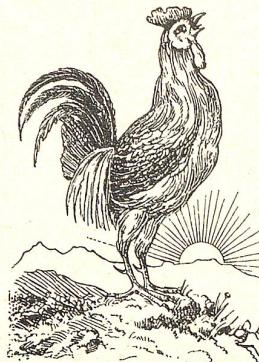
Farbendruck nach dem Gemälde von Robert Schleich in der Ed. Sturzenegger'schen
(jetzt städtischen) Sammlung in St. Gallen



JULI



1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag
4. Montag
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag
26. Dienstag
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag
31. Sonntag



COMESTIBLES
HANS AMMANN

NEUGASSE 46 TELEFON 171 ST.GALLEN

Spezialgeschäft in
Geflügel • Fischen • Wildbret
Reise- und Touristen-
Proviant
Fertige Platten
Prompter Versand nach auswärts

MAX WEDER & CO

WASSERGASSE 1
TELEPHON 249
ST. GALLEN

BAUSPENGLEREI
Architektonische Arbeiten
in Zink und Kupfer
Blitzschutzanlagen
Metall - Firmabuchstaben

SANITÄRE
INSTALLATIONEN
Toiletten · Bäder · Closets
Waschkücheneinrichtungen